

Gastwirtschaften, Winkels, Post und Telefon

Gastwirtschaften in Laar

Roosken, Ossege, Erdmann (Brinkmann)

Winkels

Rooskens Leide, Fühner, Grote Lambers, Collmann, Ossege, Schultz Mine bzw. Wilm

- G. Wir Smeemanns gingen bei unserem Neujahrsgang im Dorf nur zu Roosken, Ossege und Fühner. Dort bekamen wir eine Wundertüte mit einem Luftballon – das war was. Wenn er dann unglücklicherweise platzte, war die Trauer groß! Heute lässt man sie massenweise fliegen.

Kolk (Kolk Hermann, der Bäcker und sein Bruder) in Vorwald hatte ein Lebensmittelgeschäft (Winkel). Gab es in Vorwald nicht auch einen Eilerink?

- B. Die Post war immer bei Roosken. Hier ist die „Öffentliche Laar“. Roosken Leida stöpselte die entsprechenden Verbindungen.

- B. Als unser Siegbert 1959 geboren wurde, musste ich von Agterhorn (Bahnhofssiedlung) aus zu Ekelhoff (Poststelle) zum Telefon. Meine Frau konnte nur deswegen im Krankenhaus entbinden, weil der Arzt es verordnet hatte. Mitten in der Nacht habe ich Ekelhoff aus dem Bett geklingelt. Ekelhoff kam nicht durch, um das Taxi Bonge in Emlichheim anzurufen. Ich musste zu Kolk in Vorwald, weil von dort ein Ortsgespräch nach Emlichheim möglich war.

(Interview Dykhuis – Smeemann 2008)

Hollandgänger und Gaststätten

Da es in der Heimat an Arbeitsplätzen und Verdienstmöglichkeit fehlte, nahm die Zahl der Hollandgänger erheblich zu. Bis zu 25.000 wuchs die Zahl der im Nachbarland Arbeit Suchenden an. Sie erklärt die überreichliche Zahl von Schenkwirtschaften in der Grafschaft.

Vogt Beuna hatte 1830 die Schenkwirtschaften zu erfassen und vermerkte für Eschebrügge W. Suiwerink, verschenkt 7 bis 10 Anker und ist seit unvordenklichen Zeiten wohl vor 200 Jahren und länger stets vom Vater auf den Erben übergegangen. 1809 vermittelte der Wirt die Flucht von Deserteuren. Vogt Butteweg hielt die hohe Zahl der Schenkwirtschaften für berechtigt, da sie den Hollandgängern Unterkunft und Verpflegung boten. In Laar gab es sechs, in Emlichheim sieben. (Kühle, Agterhorn/Eschebrügge 1975)

Vogt Beuna inventarisierte 1830 die zahlreichen Schenkwirtschaften im Grenzgebiet, von denen es in Laar drei alte gab, die sich schon lange im Familienbesitz befanden: Boerink, Boerrichter und Kuiper. Hinzu gekommen waren 1796 Eerdmann, 1826 Mittendorf. Wösmann war Pächter einer Schenkwirtschaft, mit der ein Fährbetrieb verbunden war. (Kühle, Laar 1972f)

Handwerker in Laar (idem)

Paul Betz, Klompenmaker, zuerst per Hand, später mit Maschinen – Klompen machten viele in der Winterzeit,

der alte Schütte – damals konnte man sich ohne Meisterprüfung selbständig machen – Kerperin,

Johannes Kruse, Bauunternehmer (seit 1936?),

Timmermann Smeemann – man war alles in einem: Maurer, Zimmerer etc.,

Schneider Baukamp zunächst an der Dorfstraße bei Derks/Brinkmann, später in der Baracke bei Zwartscholten,

Stellmacher: Gerd Lambers (Wagenmaker),

Schmieden: Zein Brill, Laar

(In Laar gab es vordem noch eine 2. Schmiede, so Winkelmann in Vechtekurier Mai 1979)

Heinrich Schultz, Agterhorn

Dachdecker: Jan Koenders, Bernd Büscher, Eggengoor

in Vorwald Schuster Veenaas (er wohnte zuerst in Laar – wo?).

Hausschlachter – viele Leute waren es selbst